

# Nachruf für Prof. Dr. Dr. Werner Ketterl\*

Prof. Dr. Dr. *Werner Ketterl* ist am 23.12.2010 im Alter von 85 Jahren verstorben. Wie wenige andere hat er die Zahnmedizin im Nachkriegsdeutschland und in der Zeit des Aufschwungs geprägt. Die Kriegszeit als Offizier hat ihm zumindest eines mitgegeben – so seine eigenen Worte – die Ausbildung seiner Redekunst. Diese seine Stimme wird vielen noch in Erinnerung sein, ein bayrischer Bass, der auf Mikrofone oft genug verzichten konnte.

Nach jahrelanger Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. *M. Schug-Kösters*, also mit einer Chefin – damals noch recht selten – habilitierte er sich 1960 in München und erhielt Rufe nach Heidelberg und Mainz, wohin er 1966 dann auch berufen wurde. Ein neues Umfeld und eine kurze Zeit später bezugsfertige neue Zahn-, Mund- und Kieferklinik wurden die Basis zu einer Hochschullehrer Karriere, die ihn zu einem der führenden Köpfe der Zahnmedizin in Deutschland und später auch im internationalen Bereich werden ließ.

Schon wenige Jahre nach seinem Start in Mainz, wurde er 1970/71 Dekan des gesamten medizinischen Fachbereichs, auch heute noch eine Seltenheit, und später eines eigenen Fachbereiches Zahnmedizin, den es für eine begrenzte Zeit gab. Lange Zeit agierte er in der Mainzer Klinik als Geschäftsführender Direktor.

Dies zeigt, dass er seinen Blick auch immer über die universitäre Zahnmedizin hinaus richtete. Seine intensive Zusammenarbeit mit Landes- und Bundeszahnärztekammer vermittelt ein Bild, das er auch immer nach außen getragen hat. Die Zahnmedizin als eine Einheit aus Wissenschaft und Berufspolitik. Den Zahnarzt von der Studentenzeit, über die Assistentenzeit bis zur Selbständigkeit zu prägen war sein Anliegen.

Prof. *Ketterl* war aktiv in den wissenschaftlichen Gesellschaften, war Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung und 1974 der Deutschen Gesellschaft

für Parodontologie, eine damals hochschul- und standespolitisch hochbrisante Entscheidung. Sie zeigt aber, wie standhaft er seinen eigenen Überzeugungen treu blieb. Von 1977 bis 1981 war er Präsident der DGZMK, also der Dachgesellschaft der wissenschaftlichen Zahnmedizin in Deutschland. Von der DGZMK erhielt er 1982 die Goldene Ehrennadel. Von der Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde erhielt er die Ehrenmitgliedschaft.

Seine Publikationen waren reichlich, eine dreistellige Zahl, mehrere Bücher und eine kaum überschaubare Zahl von Vorträgen und Reisen, Reisen, Reisen. Sein Lieblingsgebiet war von Anfang an die Endodontie, in dem er habilitierte und in dem er auch über eine lange Zeit das Fach in Deutschland prägte und dominierte. Das zweite Standbein war die Parodontologie. In dem bekannten Fortbildungsinstitut in Karlsruhe veranstaltete er bereits in den frühen Siebziger Jahren Kurse mit Life-OPs.

Mit seinem Namen ist eine immense Anzahl an Fortbildungsveranstaltungen für die Zahnärzteschaft verbunden, herausragend dabei war die jährliche Fortbildungswoche in Meran, die er als Fortbildungsreferent der Bundeszahnärztekammer organisierte. Meran war zu dieser Zeit ein Magnet für die Zahnärzteschaft, ein Qualitätsausweis für die Referenten. Unvergessen ist einer seiner Vorträge zum Auftakt, „Das Wunder Zahn“, das die Anwesenden zu stehenden Ovationen veranlasste. Allein den Text zu lesen ist interessant, Prof. *Ketterl* dabei als Redner zu erleben, war unvergesslich. Sein Engagement für die Bundeszahnärztekammer und damit für alle deutschen Zahnärzte, wurde 1981 mit der Goldenen Ehrennadel belohnt.

Mit der Zielrichtung, Fortbildung für den Zahnarzt, ist auch sein Engagement für das Entstehen des mehrbändigen Werkes der „Praxis der Zahnheilkunde“ zu verstehen, dessen Mitheraus-




Prof. Dr. Dr. Werner Ketterl

(Foto: privat)

geber, zusammen mit drei Kollegen, er lange Jahre gewesen ist. Generationen von Studierenden und Zahnärzten haben aus diesen grünen Büchern gelernt. Dasselbe gilt für den „Deutschen Zahnärztekalendar“.

Prof. *Ketterl* war eine große Stimme der Zahnmedizin und eine kräftige. So kannten ihn seine Studenten, seine Assistenten aber auch seine Gesprächs- und Diskussionspartner. Diese Stimme leitete Sitzungen und trug zu Entscheidungen bei, ein Mann, der einen Sachverhalt auf den Punkt bringen konnte, der Entscheidungen auch, immer gut vorbereitet, forcieren konnte. Seine Abteilung dirigierte er mit leichter Hand und jeder seiner vielen Habilitanden hatte ausreichend Freiheiten, auf seinem Gebiet zu arbeiten.

Seine ehemaligen Studenten, seine über die Jahre zahlreichen Mitarbeiter, Habilitanden und Kollegen an den Universitäten und in der Berufspolitik werden Prof. *Ketterl* nicht vergessen können. 

*D. Heidemann*, Frankfurt a. Main

\* Eine kürzere Version dieses Nachrufes ist in den zm 2/2011, S. 79, erschienen.